

Hauskonzept der Kindertagesstätte „KiKu Am See“

Gewerbepark D 40
93059 Regensburg
(Stand: Juni 2021)



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte Kiku am See im Gewerbepark Regensburg spielen, lernen und lachen seit 2015 bis zu 86 Kinder in fünf Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

- 1 Einrichtungsleitung
(Julia Sobotta, M.A. Pädagogin)

- 5 Gruppenleitungen
- 5 Zweitkräfte
- 2 Springerkräfte
- 1 Fachkraft für Sprache
- 1 KiTa-Assistenzkraft

- 1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit
- 1 Reinigungsfirma

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen auch Erzieherpraktikanten bzw. Opti-Praxler an.

Die Schwerpunkte unserer Pädagogik sind Partizipation, Ko-Konstruktion und Inklusion. Durch einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sind wir seit 2017 Sprachkita im Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt. Die verschiedenen Buchungsmodelle können unserer Preisliste entnommen werden.

2.1 Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 14.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

2.2 Buchungszeiten

Eltern haben die Möglichkeit ein für sie passendes Betreuungsstundenkontingent zu wählen. Die Stunden dieses gebuchten Kontingents werden nach jeweiligem Bedarf auf die

Wochentage verteilt, hier besteht auch die Möglichkeit längere und kürzere Betreuungstage festzulegen.

Je nach Verteilung der Betreuungsstunden sind die Bring- und Abholzeiten festgelegt.

2.3 Betriebsferien

Je nach Buchungsmodell variiert die Anzahl an Betriebsferien. In der ersten Variante haben Sie eine ganzjährige Öffnung mit Ausnahme vom 24. Dezember bis 01. Januar, hier ist die Einrichtung geschlossen. Im zweiten Buchungsmodell haben Sie insgesamt vier Wochen Schließzeit, zwei Wochen Sommerschließzeit im August (die ersten beiden Wochen der Sommerferien), sowie die zwei Wochen analog der bayerischen Weihnachtsferien.

Zudem gibt es jährlich für Konzeptionstage zwei weitere Schließtage, diese werden den Eltern mindestens zwei Monate vorher bekanntgegeben.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 86 Plätze für Kinder ab sechs Monaten bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

Kinderkrippengruppe: „Seesternchen“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

Kinderkrippengruppe: „Entchen“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

Kinderkrippengruppe: „Fische“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

Kindergartengruppe: „Frösche“
bis zu 25 Plätze von 3 Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe: „Biber“
bis zu 25 Plätze von 3 Jahren bis zur Einschulung

Die Gruppen werden von jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Dabei übernimmt die Erzieherin die Gruppenleitung und trägt somit die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Die Kinderpflegerin gestaltet die pädagogische Arbeit mit und unterstützt sie in der Umsetzung.

Unsere Einrichtungsleitung ist von der Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich „Im Gewerbepark D40“ in Regensburg. Der See des Gewerbeparks ist in unmittelbarer Nähe des Hauses. Die Einrichtung ist mit dem Auto wie auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Den Eltern stehen Kurzzeitparkplätze auf dem Parkplatz vor der Einrichtung zur Verfügung. Die Kinderwagen können direkt vor dem Eingangsbereich der Einrichtung abgestellt werden.

Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

4.1 Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.

Passend für Kinder, die das Laufen gerade erst erlernt haben oder noch dabei sind, liegen die Gruppenräume ebenerdig.

In der Krippe haben wir zwei unterschiedliche Funktionsräume eingerichtet, alle Kinder können daher nach Interesse und Bedürfnis einen Nebenraum aufsuchen. Dadurch sind gegenseitige Besuche und Einladungen in andere Gruppen eine willkommene Möglichkeit. So können die Gruppenräume entlastet werden und individuellere kleine Angebote für die Kinder angeboten werden.



Die Funktionsräume werden gemeinsam mit den Kindern immer wieder neu definiert und verändert.

Die Kindergartengruppen sind mit je einem zusätzlichen Nebenraum ausgestattet. Diese können für Angebote und Freispielphasen genutzt werden.

Ein großer Schlafräum verbindet zwei Krippengruppenräume, eine Krippengruppe hat einen Schlafräum alleine. In diesen Nebenräumen können die Kleinsten nicht nur ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten - auch das Hinlegen von Kindern außerhalb des Schlafrhythmus der Gruppe ist somit möglich.

Mahlzeiten werden gemeinsam in den Gruppenräumen eingenommen.

Der großzügige Bewegungsraum befindet sich direkt neben dem Eingang. Hier finden die Gruppen ausreichend Platz, um vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten nachzugehen. Altersgerechtes Spielmaterial unterstützt die motorische Förderung und das Angebot der Erzieherinnen. Die Kindergartenkinder können sich hier außerdem mittags ausruhen oder schlafen. Der Raum dient auch als Ort für Elternabende und Feste.

Die Garderoben befinden sich direkt zentral am Eingang. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Bereich und jedes Kind hat einen gekennzeichneten festen Garderobenplatz. Hier können Wechselkleidung und sonstige mitgebrachte Gegenstände gelagert werden.



Nahe am Eingang der Einrichtung und angrenzend an die Gruppenräume befindet sich ein großer beispielbarer Flur. Der Raum steht als ausweichende Spielmöglichkeit zur Verfügung. Die Spiel- und Lernangebote für die Kinder werden somit erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus ermöglicht.

Sanitär- und Wickelbereich

In der Einrichtung befinden sich zwei Sanitärräume, die sich jeweils drei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen teilen.

Ausgestattet ist der Sanitärbereich für die Krippengruppen mit einem großzügigen Wickelbereich mit Kindertreppe zum rückschonenden Arbeiten, speziellen Krippentoiletten und Krippenwaschrinne. Der Sanitärbereich dient vor allem der Pflege der Kinder und auch zur Förderung der Sauberkeitserziehung und der Selbständigkeit.

Für die Kindergartengruppe existiert ein extra ausgestatteter Sanitärraum, mit Wickelbereich, spezifischen Kindergartentoiletten und Waschbecken. Die Gestaltung der Sanitärräume unterstützt die Kinder in der Gesundheits- und Hygieneerziehung.

Für Eltern und Gäste der Einrichtung steht ein barrierefreies Bad und ein Behinderten-WC zentral in der Kindertagesstätte zur Verfügung. Auch dem Personal hat eine eigene Toilette.

Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen eigenen Außenbereich mit Garten. Wir legen großen Wert auf eine beispielbare naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte (z. B. Spielburg, Sandkasten, Wasserpumpe). Dazu zählt, dass das Gelände mit verschiedenen Ebenen den Bewegungsdrang von Groß und Klein animiert, alle Naturmaterialien zum kreativen Miteinander-Spielen und zur Kommunikation anregen und viele Sinneserfahrungen gemacht werden können.

Im Sommer können die Kinder mit der Wasserpumpe einen Matsch- und Planschbereich schaffen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, dass die Einrichtung nicht als „Insel“ von den Kindern wahrgenommen wird. So gehören regelmäßige gemeinsame Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen und Parks zum Bestandteil des Alltags. Somit bringen wir den Kindern ihre Umgebung nahe. Die Kinder nehmen den Jahreskreislauf der Natur bewusst wahr.

Im Obergeschoss haben wir einen zusätzlichen Indoorspielplatz mit 200 qm für die Kinder zur Verfügung. Hier können individuelle Projekte mit den Kindern gestartet werden. Dem Thema Bewegung wird hier ein weiterer Schwerpunkt zugeordnet; das Fahren von Fahrzeugen, das Rutschen und individuelle Bewegungsspiele ermöglichen den Kindern unterschiedliche Erfahrungen. Zusätzlich befindet sich hier unser Bällebad, welches für die Kinder eine große Sinneserfahrung ermöglicht.



4.2 Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im zentral gelegenen Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Das Teamzimmer dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder alleine, aber auch als Pausenraum. Jede Mitarbeiterin hat hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

Im Eingangsbereich befindet sich für die Eltern ein Wartebereich. Aktuelle Informationen liegen zur Lektüre aus (Bildungsplan, Pädagogische Leitbild, Hauskonzept, etc.).

4.3 Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

Im hinteren Trakt des Hauses befindet sich die Küche. Hier wird das Essen für die Kinder ausgegeben. Die Hauswirtschaftskraft ergänzt die Mahlzeiten mit frische Komponenten. Die Küche darf von den Kindern in Begleitung von pädagogischen Fachkräften für verschiedene Back- und Kochprojekte genutzt werden.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene, abschließbare Flächen zur Verfügung.

5. Anmeldung

KiKu am See befindet sich im Gewerbepark Regensburg.

Unser Einzugsgebiet umfasst weite Teile von Regensburg. Eltern, die direkt hier im Gewerbepark oder in der Nähe arbeiten bringen Ihre Kinder zu uns.

Aber auch Kinder, die im näheren Umfeld der KiTa wohnen besuchen unsere KiTa.

Anmeldungen für die KiTa können über den KiTa-Planer der Stadt Regensburg getätigt werden.

Die Gebührentabellen unserer KiTa sind auf der Homepage zu finden oder können bei der Leitung erfragt werden.

6. Pädagogische Grundlagen

6.1 Unser pädagogisches Leitbild in Kürze

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Im Hauskonzept stellen wir die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung, Qualitätsstandards und Verfahren dar. Ausführlich sind diese Punkte in unserem pädagogischem Leitbild vorgestellt.

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten.

Menschenbild und Grundhaltung des pädagogischen Personals

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Dem Kind treten wir mit bedingungsloser Akzeptanz und menschlicher Wärme entgegen.

Jedes Kind ist einzigartig und füllt das Haus mit seiner eigenen Persönlichkeit.

Der Erzieher geht mit dem Kind in den Dialog und hilft ihm in Erfahrungs- und Lernprozessen.

Er fördert die Eigenaktivität, Selbstgestaltung und das Selbstwertgefühl des Kindes und achtet auf sein Wohlbefinden.

Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht

Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf, sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Die Kinder sind die Akteure ihrer selbst und werden vom Fachpersonal in ihren Ideen, Phantasien und Lernentwicklungsprozessen unterstützt.

Die Kita bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen und die Rückmeldungen der Kinder werden in jeder Hinsicht ernstgenommen.

In Kinderkonferenzen, im täglichen Morgenkreis sowie im alltäglichen Miteinander wird die Meinung der Kinder gehört und besprochen. Aufgrund von Interessen und Gestaltungswünschen der Kinder entstehen Projekte. Fördern wollen wir lernende, forschende und entdeckende Kinder.

Inklusion und Diversität - Wir sind für alle da

Wir erleben Vielfalt in der Kita als Bereicherung, von der die Gemeinschaft profitiert. Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität anerkannt und unterstützt. Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. In unseren Einrichtungen erleben und erlernen alle Kinder diese Haltung der Wertschätzung und Akzeptanz. Jedes Kind hat bei KiKu grundsätzlich das Recht auf die bestmögliche und individuelle Förderung seiner Potenziale. Daher schenken wir jedem Kind regelmäßig unsere volle Aufmerksamkeit, um seine Bedürfnisse und Talente zu entdecken. So können wir es bei seinen jeweils nächsten Entwicklungsschritten angemessen herausfordern und unterstützen.

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unserer Kindertagesstätte kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unserer Einrichtung wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. Vielfalt schätzen wir und sehen sie als Bereicherung für unsere Kinder.

Inklusion ist ein Grundstein unseres Angebots. Wir wollen für alle Kinder mit ihren jeweiligen Bedürfnissen da sein. Bei Kindern mit besonderem Förder- oder Unterstützungsbedarf besteht in vielen Fällen die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung - zum Beispiel durch Reduzierung der Gruppengröße oder zusätzliche therapeutische Angebote. Wir bemühen uns, Ressourcen für die bestmögliche Förderung jedes Kindes zu mobilisieren. Dazu arbeiten wir mit Fachdiensten und öffentlichen Stellen zusammen.

Unser Bildungsverständnis - Bildungsprozesse gestalten, beobachten und dokumentieren

Bildungsprozesse denken und gestalten wir vom Kind und von der Kindergruppe aus. Wir richten uns nach ihren Themen, Bedürfnissen und Interessen. Voraussetzung hierfür ist das wahrnehmende Beobachten der Kinder und das Dokumentieren von Interessen, Entwicklungsständen und Bildungsprozessen. Ohne Beobachtung können Bildungsimpulse nur zufällig an den Interessen und Zonen der nächsten Entwicklung der Kinder anknüpfen.

Bildungsimpulse planen wir daher nicht losgelöst von den Kindern, sondern gemeinsam mit ihnen. Wir greifen ihr Spiel auf, fragen sie nach ihren Ideen und bereiten Aktivitäten gemeinsam vor. Dabei sind wir ständig im ko-konstruktiven Dialog mit dem Kind oder der Gruppe. Gemeinsam mit den Kindern dokumentieren und besprechen wir die

Bildungsmomente. Und auch im Team und mit den Eltern reflektieren wir unsere Beobachtungen. Beobachten und Dokumentieren sind Kernaufgaben jeder Pädagog*in. Sie sind als Vorbereitung genauso wichtig wie die Durchführung des Bildungsimpulses selbst.

Zusätzlich zu Bildungsimpulsen, die vom Kind ausgehen, können Pädagog*innen auch von sich aus Themen anbieten, etwa weil sie ihnen aus pädagogischen Gründen wichtig oder durch die Bildungspläne der Länder vorgegeben sind. Dies muss jedoch bewusst geschehen und für die Kinder transparent gemacht werden. Zudem sollten auch solch „zugemutete“ Bildungsimpulse an den aktuellen Interessen und Vorkenntnissen der Kinder anknüpfen und für die Kinder freiwillig sein. Wir motivieren Kinder, sich vielseitig zu entwickeln.

Ko- Konstruktion gestaltet Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieher*in geben Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder bei situations – und altersngemäßen Bildungsimpulsen und unterstützen die Kinder bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die Erzieher*in, die die Themen der Kinder sensibel erfassen und angemessen aufgreift und erweitert.

Unsere Bildungsvision

Mädchen und Jungen, die in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortlich, mitgestaltete und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

Unsere Bildungsbereiche

Der jeweils gültige Bildungsplan des Bundeslandes, in dem sich eine KiKu- Kita befindet, ist verbindlicher Teil der Konzeption der Kita. Alle Bildungsbereiche aus dem jeweiligen Bildungsplan werden in unseren Einrichtungen umgesetzt. Dies geschieht immer KiKu-gemäß in Form ganzheitlicher, alltagsintegriert und an den Kindern orientierter Lernprozess.

- » Kreativität, Kunst, Musik
- » Kommunikation, Sprache, Literacy, Medien
- » Personale, soziale, emotionale und lernmethodische Kompetenz
- » Naturwissenschaft, Technik, Mathematik, Ökologie und Natur
- » Werteorientierung, Ethik, Philosophie
- » Bewegung, Körper, Ernährung und Gesundheit

Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Unser wichtigster Bildungspartner ist natürlich zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten. Die Eltern werden als Experten ihrer Kinder gesehen.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit sind uns wichtig. Ebenso schreiben wir für die Eltern einen Tagesrückblick auf, um unserer Arbeit transparent zu machen. Hierbei achten wir auch auf die Bebilderung der Tagesrückblicke, um den Worten ein Bild zugeben. Auch dies schafft Sprachanlässe sowohl zwischen Eltern und Kindern als auch zwischen Eltern und Team.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: Andere soziale Institutionen, Koop-Schule ViTo, Polizei, FFW Weichs, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute (div. Fachschulen), den sozialen Fachdiensten vor Ort (Logopädie, Frühförderung), dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einem bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnungskonzept. Die Eingewöhnung ist der erste große Übergang im Leben der meisten Kinder. Wir gestalten die Eingewöhnung entsprechend den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Eingewöhnung läuft partizipativ und individuell ab, in enger Abstimmung mit den Familien.

Bindungssensibel heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

Individualisiert meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.

Die Eingewöhnung richtet sich immer nach den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind ist dabei aktiv und kompetent, es wird nicht eingewöhnt, sondern gewöhnt sich selbst ein.

Auch für die Eltern ist der Eintritt in die Kita eine große Herausforderung. Sie sind oft zum ersten Mal für längere Zeit von ihrem Kind getrennt und geben ihr Kind in die Obhut Fremder. Deshalb berücksichtigen wir bewusst die Eltern in der Eingewöhnung. Wir informieren sie frühzeitig und umfassend und binden sie aktiv in den Prozess ein. So nehmen wir mögliche Ängste und bauen Vertrauen auf. Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchner Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

Transitionen, also Übergänge, sind Lebensereignisse, die bedeutsame Veränderungen in kurzer Zeit mit sich bringen. Das Kind muss dabei mit neuen Informationen und Unsicherheiten umgehen. Lernprozesse verlaufen dabei intensiver und schneller. Wir

unterscheiden große Transitionen wie z. B. den Eintritt in die Kita und Mikro-Transitionen wie z. B. die morgendliche Verabschiedung von der Familie.

Ein Übergang stellt das Kind vor verschiedene Anforderungen. Das Kind muss mit starken Emotionen umgehen. Seine soziale Kompetenz ist gefordert, weil es Teil einer neuen Gemeinschaft wird. Beziehungen zu Bezugspersonen verändern sich und neue Beziehungen kommen hinzu. Nicht zuletzt verändert sich sein Selbstbild.

Transitionen bringen sowohl Risiken als auch Chancen für das Kind mit sich. Einerseits kann der Übergang das Kind überfordern. Andererseits kann es den Übergang als positive Herausforderung erleben. Wir gestalten Übergänge bewusst und umsichtig. Je besser wir den Prozess vorbereiten und begleiten und je besser wir auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen, desto eher geht das Kind gestärkt aus dem Übergang hervor.

Für alle Übergänge gelten grundlegende Prinzipien:

- » Das Kind gestaltet seinen Übergang wesentlich mit. Wir begleiten und orientieren uns dabei feinfühlig an seinen individuellen Bedürfnissen.
- » Alle - das Kind, die Eltern, die Pädagog*innen - sind aktiv am Prozess beteiligt. Kind und Eltern bewältigen den Übergang, Pädagog*innen moderieren ihn. Wie gut die Bewältigung gelingt, hängt vom Zusammenwirken aller ab.
- » Der Übergang soll für das Kind so sanft und stressfrei wie möglich gestaltet werden.
- » Kontinuität ist in der Transition besonders wichtig. Immer wiederkehrende Abläufe und Rituale unterstützen das Kind in der Bewältigung.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten bringt neue Herausforderungen mit sich. Die Kinder müssen für sich selbst stärker eintreten und selbstständiger werden. Das Kind wird in seinem Selbstbild vom Krippenkind zum Kindergartenkind. Das Abschiednehmen von vertrauten Bezugspersonen und die Entwicklung neuer Bindungen sind enorme Aufgaben. Wir bereiten daher den Übergang über einen längeren Zeitraum sanft vor.

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule (und in den Hort)

Der Eintritt in die Grundschule stellt eine besondere Zäsur im Leben der Kinder dar. Wie gut dieser Übergang gelingt, hängt von der Kompetenz aller Beteiligten ab - des Kindes selbst, aber auch der Pädagog*innen in der Kita, der Eltern und nicht zuletzt der Lehrer*innen in der Schule.

Unsere Kitas sind Orte des gemeinsamen Lernens. Im täglichen Zusammenleben erwirbt das Kind hier alle notwendigen Kompetenzen auch für die Schule, vor allem aber für sein gesamtes Leben. „Vorschularbeit“ im herkömmlichen Sinn als Vermittlung von technischen Fähigkeiten (Stillsitzen, Schreiben, Lesen, Rechnen) in Form eines festen, Schul-ähnlichen Programms gibt es in unseren Einrichtungen nicht.

Wir unterstützen von Anfang an Basiskompetenzen: z. B. eine positive Einstellung zum Lernen, Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Stressbewältigung. Die Sprachentwicklung

beobachten und begleiten wir intensiv, da sie für den weiteren Bildungsweg besonders wichtig ist. Mathematisch-logisches Verständnis und Erfahrungen mit der Schriftkultur ergeben und entwickeln sich in alltäglichen Bildungssituationen.



Mikrotransitionen

Mikrotransitionen sind die vielen kleinen Übergänge im Alltag der Kita, auf Ebene von Räumen, Aktivitäten oder Personen. Der Abschied am Morgen von der Familie, der Wechsel vom Mittagessen zum Schlafen, vom Morgenkreis in den Garten oder ein Personalwechsel, weil die Bezugserzieherin in die Pause geht - all diese Situationen verlangen den Kindern hohe Anpassungsleistungen ab.

Diese Übergänge sind für Kinder vor allem am Anfang schwierig zu überblicken. Für uns Erwachsene sind sie hingegen Routine. Mit Worten begleitete, zuverlässig wiederholte Abläufe unterstützen die Kinder. Gut und stressarm gestaltete Übergänge im Alltag bieten zentrale Lerngelegenheiten.

Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen.

Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in der konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

Wir werden von der „Aktion Schulobst“ wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Dieses wird beim gemeinsamen Frühstück den Kindern auf Obst- und Gemüsetellern zusätzlich angeboten. Allergien werden berücksichtigt. Die Kinder haben immer Zugang zu Mineralwasser und ungesüßten Tee.

Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung.

Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

Im Haus Kiku am See arbeiten wir mit dem Nationalen Kriterienkatalog für pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen.

In Teamsitzungen oder an Teamtagen werden immer wieder Punkte herausgegriffen und auf die Praxis im Haus hin überprüft

6.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

Entwicklung sozialer Kompetenzen

Gemeinsam entdecken Kinder mit anderen Kindern die Welt. Sie regen sich gegenseitig zum Erkunden und Fragen an; teilen mit, was sie denken, wissen und erleben. Die Einrichtung

bietet den Kindern dazu den nötigen Raum sowie zahlreiche Anregungen und Hilfen. So wachsen die Kinder in eine spürbar lebendige Gemeinschaft hinein. Die Förderung des sozialen Miteinanders ist deshalb ein wesentlicher Aspekt der Arbeit. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz und Toleranz gegenüber unseren Mitmenschen. Sowohl im Alltag als auch bei gemeinsamen Aktionen und bei Festen wird dieses Gemeinschaftsgefühl gefördert.

Förderung von Selbständigkeit

In der Einrichtung unterstützen wir von Anfang an die Selbstständigkeit der Kinder und tragen so dazu bei, dass sie ihre eigenständigen Persönlichkeiten erhalten und weiterentwickeln. Wir bieten den Kindern entsprechenden Freiraum, Zeit und Räume an, in denen sie selbst tätig werden können.

Dabei nehmen wir das Kind als Individuum wahr und geben ihm die Möglichkeit sich zu entfalten. Unsere pädagogischen Kräfte helfen ihm, sein Gegenüber wahrzunehmen und die Mitglieder der Gruppe mit ihren je eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu akzeptieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, Vertrauen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und diese in die Gemeinschaft einzubringen.

Ermöglichung von Selbstbestimmung und Selbstbildung

Die Freispielzeit ist für die Kinder von großer Wichtigkeit. In dieser Zeit können sie selbst entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie lernen eigenverantwortlich zu handeln und ein Gespür dafür zu entwickeln „Was tut mir gut?“, „Was möchte ich?“. Die Freispielzeit bietet Raum zur Kontaktaufnahme und dem Schließen von Freundschaften, stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit.

Das pädagogische Personal gibt Hilfestellung und geht auf die Kinder ein.

Wichtig ist uns ausreichend Raum und Zeit für ein kreatives und phantasievolles Spiel zu ermöglichen und einen guten vorbereiteten Raum dafür anzubieten.

Kinder sind von Natur aus neugierig, sie sind interessiert, Neues zu erfahren und zu erforschen. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern altersentsprechende Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten. Im Freispiel, durch besonderes Material in den Funktionsräumen, pädagogische Angebote und durch Projektarbeit sprechen wir den Forschergeist der Kinder an. Ziel ist dabei, jedes einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung und in der Entfaltung seiner Fähigkeiten zu unterstützen.

6.3 Ein Tag bei Kiku am See

Morgens um 07.00 Uhr öffnen sich unsere Türen und die ersten Kinder werden von Ihren Eltern in die KiTa gebracht. Die letzten Kinder kommen zum Ende unserer Bringzeit um 09.00 Uhr ins Haus.

Nachdem sich die Kinder an ihrem Garderobenplatz die Hausschuhe angezogen haben, kommen sie in die Gruppenräume.

Hier können Sie spielen, wir lesen gemeinsam Bücher oder die Kinder setzen sich zum Frühstück an den Tisch.

Viele Kinder entscheiden sich bewusst mit dem Frühstück zu warten, bis ihre Freunde da sind.

Nach dem Ende der Bringzeit beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier wird der Tag besprochen, gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir, was wir an dem Tag machen möchten.

Natürlich dürfen Lieder und Kreisspiele im Morgenkreis nicht fehlen.

Nach dem Morgenkreis beginnen wir mit dem Angebot oder Freispiel, das gemeinsam besprochen wurde.

Angebote, Projekte, Spaziergänge und Freispiel finden bis kurz vor dem Mittagessen statt.

In der Krippe gibt es um 11.30 Uhr, im Kindergarten um 12.00 Uhr Mittagessen.

Danach gehen die Krippenkinder in Ihre Schlafräume zum Schlafen, Kinder, die nicht schlafen möchten, können im Gruppenraum weiterspielen. Die Kindergartenkinder, die einen Mittagsschlaf machen möchten, gehen in die Turnhalle. In den Gruppenräumen des Kindergartens findet eine kurze Ruhephase statt. Wir lesen Bücher oder hören uns eine Tonie-Geschichte an. Die Kinder haben so die Möglichkeit sich ein wenig vom anstrengenden KiTa-Tag auszuruhen.

Nach dem Schlafen oder Ausruhen machen wir um ca. 14.15 Uhr Brotzeit. Danach gibt es wieder verschiedene Angebote, bevor wir um 17.00 Uhr die Türen wieder schließen.



6.4 Bildungspartnerschaften mit den Eltern

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit. Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu unterstützen. Diese Partnerschaft umfasst neben der Bildung auch weitere Aspekte wie gemeinsame Ziele hinsichtlich der Erziehung und Betreuung der Kinder.

Wir berücksichtigen das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst. Deshalb bieten wir den Familien bei Bedarf mannigfaltige Informationen und die Vermittlung von Unterstützung an, da jede KiKu-Kita gut vernetzt ist im lokalen Familienhilfesystem. So arbeiten wir mit den Familien vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich ausführlich mit der Leitung und/oder der Gruppenleitung auszutauschen, sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit. Fragen und Wünsche können besprochen werden. Es besteht die Möglichkeit sich alle Räumlichkeiten anzusehen und Kontakt mit den Erziehern/innen der jeweiligen Gruppe aufzunehmen.

Tür- und Angelgespräche

Bei den Bring- und Abholzeiten haben sowohl die Eltern als auch die Erzieher/innen die Möglichkeit, sich über individuelle und/oder situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Entwicklungsgespräche

Diese finden ein- bis zweimal jährlich mit den Eltern und dem/r jeweiligen Bezugserzieher/in des Kindes statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch zum Entwicklungsstand des Kindes. Daneben besteht auch die Möglichkeit, persönliche Anliegen zu besprechen.

Elterngespräche aus aktuellem Anlass

Im Verlauf gibt es immer wieder Themen für Eltern, die ein kurzfristiges Elterngespräch nötig machen.

Da wir die Zusammenarbeit mit Eltern als wichtig erachten, finden wir kurzfristig Termine, um die Themen in Ruhe besprechen zu können.

Eltern – Infos

Um den Alltag für die Eltern transparent zu machen, bietet die Einrichtung eine Vielzahl von Angeboten an:

- » Informationswand im Eingangsbereich
- » Elternabende
- » Elternbriefe
- » Fotos aus dem Alltag
- » Schriftliches Informationsmaterial (Flyer, Broschüren, Zeitschriften)
- » Hospitationen nach vorheriger Absprache

Elternbeirat

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung bietet die Mitarbeit im Elternbeirat. Die Wahl des Elternbeirates findet im Herbst statt. Die Elternbeiräte vertreten die Interessen der Eltern gegenüber dem Personal und dem Träger, dazu treffen sie sich zu einem regelmäßigen Austausch. Sie werden vom Träger und/oder der Leitung über alles Wesentliche die Kita betreffend informiert. Wir freuen uns, wenn der Elternbeirat uns bei der Planung und Organisation von Festen und Aktivitäten und anderen Anliegen unterstützt.

Eltern- Kind- Aktionen

Wir feiern mit den Familien Feste wie z.B. St. Martin, Sommerfest, etc. Außerdem nutzen wir gerne Familienausflüge sowie Eltern-Kind-Nachmittage für Zusammenkünfte. Diese bieten andere nicht-alltägliche Formen des Miteinanders und unterstützen den Aufbau und die Pflege der Beziehungen untereinander: Die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander.

Jährliche Elternbefragung

Einmal im Jahr, meist im Mai/Juni findet eine Elternbefragung statt.

Diese sehen wir als wichtiges Instrument an um auf Kritikpunkte angemessen und zeitnah reagieren zu können.

Aber auch positives Feedback in Elternbefragungen sehen wir als Antreiber unserer Arbeit.

6.5 Pädagogischer Schwerpunkt und Ausrichtung - Sprachkita

Unsere Kita nimmt am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Im Rahmen des Programms wurden zusätzliche Stellen in den Kitas geschaffen, es arbeiten zusätzliche Fachkräfte im Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ im Umfang von 20 Stunden pro Woche in den Einrichtungen. Die zusätzlichen Fachkräfte werden von der zusätzlichen Fachberatung im Bundesprogramm kontinuierlich fortgebildet. Die zusätzliche Fachberatung begleitet die pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen. Leitung und zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm arbeiten gemeinsam im Tandem an der pädagogischen Umsetzung und Entwicklung des Sprachkita-Programms in den Einrichtungen.

Die Schwerpunkte des Bundesprogramms „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ sind:

- » Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- » Inklusive Pädagogik
- » Zusammenarbeit mit den Familien

Die pädagogische Qualität wird durch monatliche Netzwerktreffen, in denen alle zusätzlichen Fachkräfte eines Verbundes zusammen mit der zusätzlichen Fachberatung an pädagogischen Themen und Inhalten arbeiten, gewährleistet und gestützt. Darüber hinaus finden alle 3 Monate Arbeitskreise statt, an denen die Tandems (Leitungen + zus. Fachkräfte) mit der zusätzlichen Fachberatung an pädagogischen Inhalten arbeiten.

Es finden zusätzlich regelmäßige Treffen zwischen Leitung, zusätzlicher Fachkraft und der Fachberatung statt, in denen die aktuelle Situation reflektiert wird und Ziele sowie Wege, um diese Ziele zu erreichen, definiert werden. Wichtig ist uns dabei, das ganze Team in die Entwicklungen mit einzubeziehen und auch Eltern transparent an den Prozessen innerhalb der Kita teilhaben zu lassen.

Ziel des Programms ist es, die einzelnen pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen so zu unterstützen und begleiten, dass sie die Programminhalte selbstständig im Alltag leben können.

Dafür werden Teamsitzungen und Teamtage genutzt. Im Alltag werden die Gruppen von der zusätzlichen Fachkraft im Bundesprogramm begleitet, sodass ein Austausch über den aktuellen Stand und die Festlegung von Zielen und pädagogischen Prozessen möglich wird.

Im Zuge des Sprachkita-Programmes konnte unsere Einrichtung zum Beispiel Erfolge bei der Umgestaltung der Morgenkreise in den Gruppen erreichen. So wurde durch die Auseinandersetzung mit Inhalten des Programmes mehr Wert darauf gelegt, alle Sinne bei den Kindern anzusprechen. Viele Bilder wurden in den Morgenkreis einbezogen (z.B. Fotos der Kinder, der Gruppenräume, der Lieder), Möglichkeiten zur Mitbestimmung der Kinder wurden ausgebaut (z.B. mit Steinen die Tagesaktivität wählen).

Die Vorgehensweise ist dabei die Hospitation der zusätzlichen Fachkraft in den Gruppen, anschließendes Feedback und gemeinsame Reflexion der Beobachtung. Gemeinsam werden dann Ideen und Möglichkeiten gesucht, um die im Vorfeld festgelegten Ziele zu erreichen.

Einen besonders großen Stellenwert nimmt bei uns die sprachliche Begleitung ein. Kinder lernen Sprache nicht in einem separaten Angebot zur sprachlichen Bildung. Es ist vielmehr so, dass jede Situation im Alltag das Potenzial für sprachliche Bildung hat. Sprachliche Bildung findet immer dann statt, wenn wir mit Kindern sprechen, ihnen zuhören, ihre Äußerungen aufgreifen, ihre Gefühle und Handlungen verbalisieren und zeigen, dass die Äußerungen von Kindern wichtig sind.

Jedes Kind hat von sich aus den Wunsch nach Kommunikation, da es ein Teil der sozialen Gemeinschaft und Zugehörigkeit ist. Wir achten bewusst darauf, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ressourcenorientiert anzuregen, ihnen ein gutes Sprachvorbild zu sein und sie auf dem Weg ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Da ein Kind dort am besten lernt, wo es seine eigenen Interessen hat, nehmen Beobachtung und Teilhabe am Alltag, an den Spielen und Situationen der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Wir setzen genau da an, wo sich ein Kind gerade befindet. Jedes Kind ist zu jeder Zeit genau richtig in seiner persönlichen Entwicklung. Wir regen an, begleiten, unterstützen, fragen, hören zu, bringen neue Aspekte mit ein, das alles auf die Stärken und Interessen der Kinder bezogen. Wir denken nicht in Defiziten, das widerspricht unserer pädagogischen Grundhaltung.

Um Kindern ein gutes Sprachvorbild zu sein und sie im Bereich Sprache bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir auch im Team viel mit dem Thema Sprache und Kommunikation. Wir haben uns bereits mit der Kommunikation nach Watzlawick und Schulz von Thun, mit der beziehungsvollen Pflege nach Emmi Pikler und mit dem Thema Konflikte auseinandergesetzt.

Uns ist eine authentische, ehrliche und zugewandte Kommunikation untereinander, sowie mit den Kindern und Eltern sehr wichtig. Diskussionen bereichern den Standpunkt jedes einzelnen und daher bemühen wir uns auch, die Kinder in ihrer Diskussionsfreude anzuregen.

Im kindlichen Rollenspiel können wir sehr gut beobachten, wie Kinder Sprache nutzen, um das gemeinsame Spiel zu konstruieren. Rollen werden festgelegt und verhandelt, Spielabläufe überlegt etc. Je weniger vorgegebenes Spielmaterial die Kinder nutzen, desto ausgefeilter entwickelt sich oft das kindliche Rollenspiel von der sprachlichen Seite her.

Ganz lebenspraktisch gesehen nutzen wir Bilderbücher, Vorlesebücher, Kamishibai, TipToi und Tonies in der Arbeit mit den Kindern. Darüber hinaus werden in gemeinsamen Kreisen Lieder gesungen, Fingerspiele gelernt, Tischsprüche miteinander aufgesagt etc.

Wir nutzen die Jahreszeiten und Besonderheiten, wie z.B. Feste, um den Kindern neuen sprachlichen Input zu vermitteln. Dabei geht die sprachliche Bildung Hand in Hand mit anderen Bereichen, z.B. Konzentration, Merkfähigkeit, Wahrnehmung etc.

Die Entwicklung der Kinder während ihrer Kita-Zeit bei uns wird in sogenannten Portfolios festgehalten. Die Basis dafür ist die Beobachtung und Begleitung der Kinder im Alltag. Ebenso wie die Dokumentation der Beobachtungen. Wir arbeiten mit Fotos, Videos und schriftlichen Notizen. Daraus entstehen dann viele Texte für die Ordner der Kinder. Wir unterscheiden dabei zwischen Magic Moments, das heißt einzelnen ganz individuellen Situationen, in denen etwas Besonderes passiert, und Lerngeschichten. Lerngeschichten beziehen sich immer auf die gesamte Entwicklung des Kindes. Daher ist die Dokumentation auch so wichtig. Eine Lerngeschichte zeigt wo das Kind gerade steht und beschreibt, wie es Schritt für Schritt dort angekommen ist. Wir verwenden dabei einen ressourcenorientierten Blick.

7. Unser Team

Das Team von KiKu am See ist, so wie viele der Familien im Haus multikulturell. Wir leben Inklusion und nehmen uns, ebenso wie die Familien an wie wir sind. Den Kindern ein zweites zu Hause zu bieten ist uns ebenso wichtig wie eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Partizipation und Ko-Konstruktion fängt für uns im Team an, nur wenn wir auf Augenhöhe gemeinsam an einer Sache arbeiten, können wir dies auch an die Kinder und Eltern weitergeben.

Es ist uns wichtig, die Pädagogik im Haus immer weiter voranzubringen und nicht stehen zu bleiben.

Dies erfolgt im Team oder an unseren Teamtagen, an denen wir uns intensiv mit verschiedenen pädagogischen Themen auseinandersetzen.

Die Themen greifen wir aus dem Alltag auf oder, wir wählen ein spezielles Thema, dass in den Alltag integriert werden soll.

Wichtig für uns ist auch das Feedback der Eltern, das wir gerne aufnehmen und gemeinsam besprechen. So kann auch dem „blinden Fleck“, der im Alltag manchmal entsteht vorgebeugt werden.

Ebenso, wie ein Austausch über die Pädagogik wichtig ist, ist auch der Austausch zwischen Mitarbeitern und Leitung wichtig. Zu sehen, wo der einzelne steht, welche Fortbildungen besucht werden können, um den einzelnen zu fördern werden sind Themen der jährlichen Mitarbeitergesprächen.

Durch Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter kann auch ein Expertentum im Haus geschaffen werden. Eine Person ist Ansprechpartner für ein bestimmtes Thema, weil es ihn interessiert und er sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt hat.

8. Versorgungssystem

Das Mittagessen wird von der Firma Gourmet tiefgekühlt angeliefert und in einem Convectomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. In der Einrichtung beschäftigen wir eigens eine Hauswirtschafterin, die täglich frische Ergänzungen zu den Mahlzeiten kocht und verarbeitet. Es gibt täglich Obst, Salat und Gemüse. Zum Trinken erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Das Frühstück und die Brotzeit bringen die Kinder selbst mit.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

9. Rechtliche Verantwortung

Kinderzentren Kunterbunt gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90480 Nürnberg
Geschäftsführer: Björn Czinczoll, Dr. Christian Meyn

Verantwortungsbereich

Die Leitung leitet die Einrichtung in eigener Verantwortung im Rahmen der Vorgaben und Leitbilder der Kinderzentren Kunterbunt; fachlich Vorgesetzte ist die Qualitätsleitung; betriebswirtschaftliche Entscheidungen trifft die Geschäftsführung des Trägers.

Besprechungsstrukturen

Leitung ist in regelmäßigem Austausch mit der Qualitätsleitung und den Mitarbeiter*innen der Verwaltungsabteilungen, v. a. Personal, Abrechnung/Belegung und Facility Management.

10. Datenschutz

Als Unternehmen verarbeitet KiKu zusammen mit verbundenen Unternehmen der Unternehmensgruppe eine Vielzahl von personenbezogenen Daten, um Aufgaben und Pflichten gegenüber seinen Kunden (betreuten Kindern und deren Eltern), Vertragspartnern, Dienstleistern, öffentlichen Stellen und sonstigen Dritten zu erfüllen. Gesetzliche Anforderungen aus der **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** sowie den einschlägigen **nationalen Datenschutzgesetzen** müssen dabei stets eingehalten werden. KiKu verarbeitet Daten mit unterschiedlichem Schutzbedarf. Die Sicherheit der Informationsverarbeitung und der Schutz von personenbezogenen Daten spielen in allen Projekten deshalb eine wesentliche Rolle.